



Sachbearbeitung	Familie, Kinder und Jugendliche		
Datum	26.03.2008		
Geschäftszeichen	FAM-HS		
Beschlussorgan	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 16.04.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 133/08

---

Betreff: Sozialraumbericht Mitte/Ost  
Schwerpunkt Mobile Jugendarbeit

Anlagen: 5

**Antrag:**

Den Bericht mit Anlagen zur Kenntnis zu nehmen.

i.V Heiler

Genehmigt:  
BM 2.OB

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:

Eingang OB/G \_\_\_\_\_

Versand an GR \_\_\_\_\_

Niederschrift § \_\_\_\_\_

Anlage Nr. \_\_\_\_\_

## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	Nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

---

Zuletzt wurde über den Sozialraum Mitte / Ost am 12.07.06 im Jugendhilfeausschuss berichtet (GD 254/06).

Der Sozialraum Mitte/Ost besteht aus den Bereichen Stadtmitte, Innenstadt und Oststadt mit Michelsberg. Die Vorlage gliedert sich :

- in die **Kindertagesstättenbedarfsplanung**  
Sie wird in Anlage 1 dargestellt, der die Umsetzungsmaßnahmen in 2006 /07 entnommen werden können, sowie die Bedarfsrechnung für 2007/08 und die Platzumwandlung für unter 3-jährige Kinder innerhalb eines differenzierten Angebots.
- **Die Sozialraumanalyse Mitte / Ost** (Anlage 2)  
In der die Veränderungen im Zeitraum 2003 bis 2006 dargestellt werden, die Sozialräume im Vergleich abgebildet sind und die Übersicht über die Sozialindikatoren enthält.
- Die **Entwicklungen der erzieherischen Hilfen (Kennzahlenauswertung / Anlage 3)**  
In der Zeitreihe 2003 bis 2006, sowie der seit 2007 im Zuge der Sozialraumbudgetvereinbarung neu möglichen Umsetzung von fallunspezifischen Projekten.
- Und als **Schwerpunkt den Bericht der Mobilen Jugendarbeit** in der Innenstadt (Anlagen 4.1 und 4.2) Aufgrund der besonderen Bedeutung wird erneut über diesen Themenschwerpunkt berichtet und die Veränderungen und Herausforderungen werden dargestellt.

## Zusammenfassung

Der Sozialraum Mitte/Ost ist nach den Belastungsmerkmalen nach wie vor im oberen (überdurchschnittlich belasteten ) Bereich angesiedelt, wobei insbesondere die Stadtmitte sich als problematisch erweist. Obwohl die Zahl der jungen Menschen unter 21 Jahren zurückgeht, steigen sowohl die Fallzahlen der Jugendgerichtshilfe, als auch die Delinquenz bei Kindern. Dies spiegelt sich bei der Entwicklung der Hilfen zur Erziehung durch erhöhte Fallzahlen und in der Folge auch bei den Ausgaben für diese Hilfen wider.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Bevölkerungsbewegung seit Jahren im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am stärksten ist und sich stabilisierende und integrierende Netzwerke so weniger bilden. Auch hier findet sich das Äquivalent bei den erzieherischen Hilfen durch häufigere Inanspruchnahme, größere Fluktuation und der Notwendigkeit der professionellen Initiierung von Gruppenprozessen.

In – kleinen – Schritten wird seit 2007 durch die Möglichkeit der Gestaltung durch fallunspezifische Mittel hier das Angebotsspektrum erweitert.

Für die **Mobile Jugendarbeit** ist kennzeichnend, dass die Innenstadt ein Anziehungspunkt für junge Menschen aus der Gesamtstadt ist sowie auch aus dem weiteren Umkreis der Region. Bestimmte Szenen treffen sich gerade und gezielt hier und die Anforderungen an die aufsuchende Straßensozialarbeit steigen beständig - sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die Zahl der Beratungskontakte stieg in 2007 um 25%, Mädchen und junge Frauen machen ein Drittel der Klienten aus und die Themen Alkohol und Drogen spielen überdurchschnittlich oft - auf äußerst unangenehme Weise - eine Rolle. Hier zeigen sich vermehrt Verarmungs- und Ausgliederungstendenzen, die am unteren Rand der Gesellschaft mit größerer Unerbittlichkeit im öffentlichen

Raum sichtbar werden.

Diesen zunehmenden Problemstellungen begegnete die Mobile Jugendarbeit durch größere Präsenz in der Straßensozialarbeit – mit dem bereits bewährten mobilen Klappstand und auch ohne – durch gezielten Einsatz von Mitarbeiterinnen und dem Tandemprojekt mit der Drogenhilfe.

Die Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost kümmert sich auf vielfältige und kreative Art um die in der Stadtmitte anzutreffenden jungen Menschen mit ihren komplexen Problemlagen. Um die steigende Vielzahl der sich zentral treffenden Gruppen ist es bei dem vorhandenen Personalstand nicht möglich den hohen und teils widersprüchlichen Erwartungshaltungen gerecht zu werden.

**Ausblick:**

Im Zuge der konzeptionellen Weiterentwicklung ist eine zentrale Anlaufstelle angedacht, die im Verbund mit Drogenhilfe und Angeboten der Wohnungslosenhilfe sich verstärkt und gezielt um den genannten Personenkreis kümmert und insbesondere auch Antworten auf die Problemlage von jungen Frauen erarbeitet. Doch kann das Angebot der mobilen, aufsuchenden Jugendsozialarbeit nur ein Puzzlestein im sozialen Gesamtspektrum einer attraktiven Stadt wie Ulm sein.